

WERKSZEITUNG

AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

DUISBURG - HAMBORN



14. Jahrgang

Nr. 11



14. Juni 1941



Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für
Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

Nichts kann uns den Sieg nehmen

Die Broadwaymelodien von jenseits des Ozeans und die tröstlichen, für das englische Volk bestimmten Versicherungen der Londoner Machthaber haben immer den gleichen, oftmals wiederholten Refrain: Mit Amerikas Hilfe werden wir Deutschlands militärische und wirtschaftliche Ueberlegenheit einholen. Es ist ein weiter und erbärmlicher Weg von dem stolzen englischen Wort „wir haben die Männer, wir haben die Schiffe, wir haben das Geld“, mit dem Britannien einstmals seine Kriege einzuleiten pflegte, bis zu diesem, selbst durch die Wiederholung nicht gläubhafter werdenden, „mit Amerikas Hilfe“. Dahin ist das Gefühl der sicheren Ueberlegenheit, dahin ist das Bewußtsein der eigenen Kraft, mit der der Engländer so gern in aller Welt zu prohen pflegte. Geblieben ist allein ein ängstliches Hilfsesuchen und Schuchlachen bei dem amerikanischen Vetter, der aber letzten Endes nichts anderes tun kann als Englands Schicksal ein wenig hinauszuzögern, entschieden ist es bereits.

Unser Volk hat durch die Idee des Führers eine langjährige politische Erziehung erfahren und ist zu der Nation geworden, die ihren Weg in der Welt klar vor sich sieht, und aus der Entschlossenheit, ihn zu gehen, die Kraft gewinnt, allen Schwierigkeiten und Gefahren auf diesem Wege zu begegnen.

Es ist noch nicht allzu lange her, da sollten uns in diesem Kriege die Generale Hunger, Revolution, Zeit und Winter — und wie sie alle heißen mögen — niederwerfen. Mitunter ist es der General Wirtschaft, der sich von uns abzuwenden beginnt und den Engländern und Amerikanern seine Gunst zuwendet. Dieser General Wirtschaft soll nun nach englischer Ansicht die Entscheidung erzwingen. Das deutsche Kriegspotential soll weit, weit zurücksinken, wenn Amerikas Produktion für England zu laufen beginnt.

Laßt sehen, was daran ist: Als unsere Gegner dem Reich diesen Krieg aufzwangen, war Deutschland trotz Versailles und trotz der Knappheit der Rohstoffe zum stärksten Industrieland Europas geworden, das mit seiner Produktionskapazität und der Qualität seiner Erzeugnisse jeden Wettbewerb aufzunehmen in der Lage war. In der eindringlichen Größe unserer wirtschaftlichen Entwicklung seit 1933 spiegelte sich die neuerwachte Arbeitskraft und Schaffensfreude einer ganzen Nation wider, die, von den Gütern der Welt durch den Haß und das Machtdiktat ihrer Gegner ausgeschlossen, nun unter ihrem Führer wiederum den Weg zu sich selbst gefunden, und erfüllt von einer neuen seelischen Kraft auch ihre körperlichen Kräfte wiedererwachen und wachsen fühlte. Betrachtet man

die Wirtschaftsstatistiken der Jahre seit 1933, dann sieht man, wie in der sinkenden Zahl der Arbeitslosen und den steigenden Produktionsziffern auf allen Gebieten wirtschaftlichen Lebens und schließlich in der sprunghaften Steigerung des Volkseinkommens diese neuerwachte Schaffensfreude ihren handgreiflichen wirtschaftlichen Ausdruck findet.

Diese gewaltig entwickelte wirtschaftliche Kraft unseres Volkes sollte den Aufgaben des Friedens und der Hebung des Wohlstandes der Nation dienen. Englands Haß und Neid ließen es anders kommen. Aus dem Instrument friedlicher Aufbauarbeit mußte die gewaltigste Produktionsstätte für Waffen, Munition und Kriegsgerät werden, die die Welt je sah. Wie auf militärischem Gebiet, so ging auch wirtschaftlich Deutschland in einer Höchstform in den Krieg, die jeder nur möglichen Anforderung zu entsprechen in der Lage war.

In unserem Volke ist heute der Wille zum unbedingten Siege lebendig geworden. Prüfen wir also nüchtern, welche Möglichkeiten wir haben. Unter Zugrundelegung der Produktionsergebnisse der Vorkriegszeit verfügt Deutschland heute im Reichsgebiet und in den besetzten Gebieten über reichlich ein Viertel der Steinkohlenförderung, über mehr als vier Fünftel der Braunkohlenförderung und über zwei Fünftel der Koksgewinnung der Welt. Diese Ergebnisse noch zu steigern, ist nichts anderes als eine Frage des Arbeitseinsatzes und der Organisation. Die Kohlenvorräte des Kontinents wie die Vorräte an Grubenholz lassen hier weite Möglichkeiten offen. Deutschland kontrolliert ferner über ein Drittel der Roheisen- und Rohstahlgewinnung der Welt. Ähnlich verhält



Lichtbild: Dr. Erich Binder

Schloß Anholt bei Isselburg am Niederrhein

es sich mit der Herstellung von Walzwerkezeugnissen. Außerdem steht Deutschland noch die Ausbeute des gesamten europäischen Eisenerzbergbaues zur Verfügung. Besonders groß ist der Vorsprung Deutschlands in einem der wichtigsten Werkstoffe für die Luftwaffe, dem Aluminium, dessen Produktion zu zwei Dritteln allein auf Europa, zu 5 bis 6 v. H. auf Asien und zu 28 bis 29 v. H. auf Amerika und hier zur Hälfte auf die USA, entfällt.

Der deutsche Vorsprung ist auf allen wirtschaftlichen Gebieten so groß, daß wir auch einen Vergleich mit den Möglichkeiten der Produktionskraft der Vereinigten Staaten nicht zu scheuen brauchen. Innerhalb seines heutigen Machtbereiches verfügt Deutschland über Rohstoff- und Produktionskapazitäten, die von keiner Macht der Erde zu überholen sind. Stand für die Ausrüstung des Reiches nur die industrielle Rüstung Deutschlands zur Verfügung, so kann heute das deutsche Volk für den Entscheidungskampf die Produktionskraft Europas

einsetzen. Ohne wesentliche Beschädigungen sind im früheren Polen Industriegebiete in deutsche Hand gekommen, deren Leistungsfähigkeit schon jetzt während des Krieges bedeutend gesteigert worden ist. Im Westen sind es die holländisch-belgischen und die wertvollsten französischen Industriebezirke, die heute mit ihrer recht erheblichen Leistungsfähigkeit für die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Reiches zur Verfügung stehen.

Englands Wirtschaftskrieg und die Hilfeleistung der USA. können uns heute, da wir den europäischen Raum beherrschen, nicht mehr schrecken. Die Organisation des Warenaustausches wie die Ankurbelung der gesamteuropäischen Wirtschaftskraft im Kampf gegen England ist sicher vor britischen Zugriffen. Der europäische Kontinent geht über die abseits liegende Insel selbstgenügsam zur Tagesordnung über in der sicheren Gewissheit, daß der deutsche Sieg in Kürze ihn von dem Störenfried befreien wird, der seit Jahrhunderten der Kriegsbrandstifter in Europa war.

Heute sieht das deutsche Volk mitten im Kriege ein vollkommenes Wirtschaftsgebäude vor sich stehen, das allen kriegswirtschaftlichen Anforderungen gewachsen, im Verein mit einer siegreichen Wehrmacht, in der Lage ist, die Sicherung der Zukunft unseres Volkes zu gewährleisten. Im Bewußtsein seiner materiellen Kraft und seiner seelischen Widerstandsfähigkeit tritt unser Volk nun zum Endkampf gegen England an, dem Kampf, von dem wir wissen, daß er wirtschaftlich wie militärisch höchste Leistungen und Anspannung aller Kräfte von uns verlangt. Die bisherigen Erfolge dieses Krieges jedoch und der Blick auf den schon hinter uns liegenden Weg von Sieg zu Sieg aber geben uns die Gewissheit des Sieges auch über England. Dieser Sieg kann unserem zu allem entschlossenen und sich selbst vertrauenden Volk von keiner Machtkonstellation der Welt mehr entzogen werden.

Herbert Staake

Front und Heimat

Beförderungen

Friedrich Mary (EBW.) wurde zum Feldwebel, Gefreiter Alfred Ebeling (Walzwerk, N.H.), Gefreiter Bernh. Braun Masch.-Betr. H.R.H.), Hugo Drescher (Werkt. RM.) wurden zu Unteroffizieren und Franz Borowski zum Truppführer befördert.

Wir gratulieren herzlich!

Grüße aus dem Felde schicken:

Thyssenhütte: Soldat Erwin Prokop (EBB.), Unteroffizier Hohrath (Werkt. 1), Soldat Franz Wolzong (Thomasw.), Junker Herbert Kofmann (Eink.), Soldat Wilh. Strubel (Thomasw.), Obergefreiter Heinr. Schroer (EBW.), Matrose Helmut Krause (Zur. 4), Gefr. Hans Arndt (El. Betr. 1), Soldat Kurt Häcker (Lohnb.), Unteroffizier Theo Angenendt (El. Zentr.), Gefreiter Theo Wilmssen (Walzw. 1), Soldat Pius Wüst (Werkzeugm. 2), Gefreiter Rudolf Humberg (Thomasw.), Gefreiter Walter Bajankowski (Zur. 2), Obergefreiter Kurt Juhnke (Martinw. 2), Gefreiter Joh. Geßmann (EBB.), Soldat Hans Butter (Hafen), Unteroffizier Karl Stanislawski (Auftragsw.), Soldat Robert Könings (EBB.), Gefreiter Josef Kuhmann (EBB.), Gefreiter W. Roeder (EBB.), Unteroffizier Bendczak (Blechwalzw.), Kanonier K. Strozynski (Blechwalzw.), Oberschütze Hans Hummel (Masch.-Betr. 1), Obergefreiter Fritz Zander (Zur. 2), Soldat Fritz Tegründe (Bearb.-W.), Soldat Theo Kulpe (Bauabtlg.), Ober-



Die Brüder Gefr. Theo, Gefr. Viktor, Soldat Stephan und Gefr. Hans Bednarowicz. Theo B. (Ho., N.H.) erlebte die Kämpfe in Norwegen mit, während Viktor (EBB., N.H.), Stephan (Ho., N.H.) und Hans B. (Zur. 4/5, Th.) den Feldzug im Westen mitmachten

ring (Zur. 4), Gefr. Minor (Zur. 1), Schütze Makowiak (Zur. 1), Oberschütze Heinrich Klockhaus (Zur. 4), Gefreiter Edgar Meyer (Bauabtlg.), Soldat Johann Schwarz (Blechwalzw.), Obergefreiter Mathias Peters (El. Zentr.), Flieger Rolf Rischke (Lehrwerkst.), Soldat Günter Moog (Modellschreinerei), Unteroffizier Erich Hahn (El. Betr. 1), Schütze Heinrich Maywald (EBW.), Kraftfahrer Edgar Küpper (Sekt. d. Werksl., Wertgesch.), Gefreiter Ernst Eberhard (EBW.), Gefreiter Erich Vielmal (Walzw. 1), Soldat Marquardt (El. Betr. 1), Oberschütze Wilhelm Schawag (Zur. 4), Soldat Paul Ungriß (Martinw. 2), Flieger Günter Jung (Labor.), Kanonier Heinrich Werner (Zur. 1), Gefr. Heinz Burscheidt (Techn. Vers.-Anst.), Gefreiter Otto Löhmer (Werkt. 1), Gefreiter Nauheim (Stoffw.), Soldat D. Schlicht (Bauabteilung), Gefreiter Johann Konczak (Ho.), Gefreiter Josef Horn (Blechwalzw.), Gefr. Erwin Schweizer (Masch.-Betr.), Gefr. Franz Schmitt (Zur. 4), Gefreiter Josef Teupe (Postabfert.), Obergefreiter H. Niklas (Masch.-Betr.), Soldat Hermann Schmitz (EBW.), Junk. Walter Herrmann (Stoffw.), Obergefr. Heinrich Wiefsering (Thomas-Schl.-Mühle), Gefr. Wilh. Neba (Zur. 2), Soldat Josef Seuren (Stoffw.).

Hütte Ruhrort-Meiderich: Uffz. Bernh. Braun (Masch.-Betr.), Gefreiter Glosemeier (Zur. 1), Obergefr. W. Blinten (Drillbetr.), Soldat Josef Köllner (Preßw.), Obergefr. Gustav Prigge (Masch.-Betr.), Soldat Julius Ackermann

(Hauptwerkst.), Matrose Karl Kleindienst (Thomasw.), Obergefreiter Karl Haarmann (Ho.), Gefreiter Wilh. Losjahn (Werkt.-Kalkul.), Uffz. Hugo Drescher (Wertsch.), Obergefreiter Hans Stein (Ho.), Gefreiter Ellwart (Ho.), Gefreiter Willi Lembken (Masch.-Betr.), Soldat R. Braun (Hauptwerkst.), Soldat Wilh. Schröder (Preßw.), Oberkan. Hans Plum (Preßw.), Soldat Wilhelm Schroer (Martinw.), Gefreiter Theo Cornelius (Masch.-Betr.), Gefreiter Friedr. Höffgen (Thomasw.), Gefreiter Franz Barzen (Masch.-Betr.), Obergefreiter Aug. Schopen (Walzw.), Soldat Herm. Hillen (Masch.-Betr.).

Niederrheinische Hütte: Uffz. Alfred Ebeling (Walzw.), Uffz. J. Brüggemann (EBB.), Gefr. Willi Klassen (Abnahme), San.-Gefr. Heinr. Dimmers (Wärmest.), Oberfeldat Max Bisschopf (Grobbled), Gefreiter Anton Carduck (Walzw.), Oberfahrer Johann Dilly (Mech. Werkst.), Pionier Herbert Deutges (Drahtstraße 1).

Hochöfen-Hüttenbetrieb: Matrose Walter Hinz (Mech. Werkst.), Uffz. Günter Meier (Magazin), Gefr. Heinr. Leesen (Sinterei) Matrose Heinr. Moelleken (Mech. Werkst.), Gefr. H. Rsempenski (Baubetr.), Uffz. Josef Kulpe (Verbind.-St.), Soldat Hermann Dobinski (Wirtsch.-Betr.), Gefr. Hans Werner (Platzbetr.), Gefr. Karl Leuwer (Platzbetrieb), Gefr. Friedrich Ahmann (Ho.), Soldat A. Branezki (Ho.), Soldat Gustav Arndt (Ho.), Gefr. Albert Dongmann (Ho.).

(Walzw. 1), Gefr. Johann Szemleowski (EBB.), Flieger H. Meh-



Arbeitskameraden

der Zurichtung II der Thyssenhütte

Wohin wenden wir uns zuerst? Da, es ist wirklich nicht leicht für Laien, in den weiten Hallen der Zurichtung II der Thyssenhütte sich zurechtzufinden. Von allen Seiten dröhnt und hämmert es zu uns herüber. Überall verteilt, sehen wir mächtige Maschinen, an denen eifrig geschafft wird. Das Walzgut verschiedenster Straßen erhält hier sozusagen den letzten Schliff, bevor es zu den Lagerplätzen gebracht wird, um dann von dort den Kunden zugeführt zu werden. Unermüdlich schleppen die Rollgänge neues Material von den Walzenstraßen heran. Mit lautem Kreischen fahren die Warmjägen in den noch in roter Glut erstrahlenden Stahl hinein und teilen ihn in kleine Längen auf. Klinsenschlepper greifen die geschnittenen Stähle behende auf und bringen sie zu den seitlich der Rollgänge befindlichen Warmbetten. Wie in einem großen Uhrwerk greift alles ineinander. Eine Störung in den vielseitigen Arbeitsprozessen scheint geradezu unmöglich zu sein. — Von der Straße III bringt ein Rollgang gerade wieder einen langen Stab Röhrenstahl herbei. Nur Minuten dauert es, bis der lange Stab in kleinere Längen aufgeteilt ist. Jeden geschnittenen Stab greifen sofort die Klinsenschlepper auf. Menige Minuten nur führen sie ihn mit sich, und schon haben ihn kurze, kräftige Eisenarme eines Rundverladers, von Eingeweihten „Hampelmann“ genannt, erfaßt. Sie tragen ihn eine steil hochgehende Wand hinauf. Auf der anderen Seite der Wand des Rundverladers stehen bereits für ihren Zweck besonders eingerichtete Wagen bereit, um die über den Rundverlader beförderten Stäbe aufzunehmen. In verhältnismäßig kurzer Zeit sind mehrere Wagen mit den kurzen Stäben beladen. Geschäftig eilt eine kleine Lokomotive herbei, um den Röhrenstahl aus der Halle hinaus zur Beizanlage zu befördern. Nach der Beizung kommen die Stäbe in die Halle zurück



Richten von Winkeln

und werden dann verputzt. Schon aus der Ferne klingt der schrille Lärm der Schmirgelsteine, mit deren Hilfe das Verputzen geschieht, zu uns herüber. In langer Reihe stehen die Arbeitskameraden an den Schleifbänken nebeneinander. Mit starken Zangen halten sie das Rundeisen fest, das sie von den Steinen bearbeiten lassen. Es kommt darauf an, daß selbst kleinste Risse, die der Laie kaum erkennen würde, ausgeschliffen werden. Von den zahlreichen Schmirgelsteinen spritzt ein wahrer Funkenregen in den Raum. Kein Riß darf übersehen werden. Die Männer an den Schleifbänken nehmen es daher auch sehr genau mit ihrer Arbeit, denn sie wissen, daß jeder unbeachtet gebliebene Riß das Material für seinen Verwendungszweck unbrauchbar machen würde.

Nicht lange können wir uns an den Schleifbänken aufhalten. Meister Grabitz, der uns führt, erzählt bereits von Formeisen, Breitflanschträgern, Stabeisen, verschiedenstem Halbzeug, von allerhand Profilen deren weitere Bearbeitung er uns in den benachbarten Hallen erklären will. Das Arbeitsprogramm ist jedoch so vielseitig, daß es unmöglich ist, im Rahmen eines Artikels auf jeden Bearbeitungsvorgang näher einzugehen. Wir sehen allerhand Maschinen, Richtmaschinen, Richtpressen usw. Mächtige Kräne schnurren über unsere Köpfe hinweg. Rastlos schaffen sie schwere Lasten herbei, bringen sie wieder fort und helfen den Männern tief unter ihnen, soweit dies nur möglich ist. — Eine der Richtmaschinen interessiert uns im Augenblick besonders. Es wird dort gerade schwere Winkelseisen gerichtet. Mit den über 20 Meter langen, schweren Walzstäben umzugehen, scheint wirklich nicht so einfach zu sein. Kräftige Arme müßte jedesmal schon ordentlich zufassen, wenn wieder ein Stab auf die Rollen vor der Maschine geschoben werden soll. Liegt er einmal dort, dann ist er auch bald in die ersten Rollen der Maschine eingesteckt, von denen er mitgerissen wird, um kurze Zeit später schnurgerade auf der anderen Seite die Maschine wieder zu verlassen. Das Richten der schweren Stäbe geht natürlich nicht in dem Tempo vor sich, wie wir es erst kürzlich zum Beispiel bei kleineren, für Schmalspurgleise bestimmte Schienen erlebten. In gemächlicher Ruhe läuft das über 20 Meter lange Winkelseisen durch die Rollen der Maschine hindurch. Aufmerksam verfolgt der 1. Richter die Arbeit, um eventuell sofort noch kleinere Korrekturen an den Einstellrädern der Richtrollen vornehmen zu können, falls der Stab einmal nicht



Aufn.: Werkphoto Schröder
Putzen von Röhrenstahl



Halbieren von Formeisen

die erforderliche Gradlinigkeit nach dem Verlassen der Maschine aufweisen sollte. Es kommt auch nicht allein darauf an, daß das Walzgut gerade wird, sondern es muß auch mit dem richtigen Druck gearbeitet werden. Durch zu starken Druck könnte die Güte des Materials leiden. Wie Meister Grabiek uns schilderte, gehört eine jahrelange Berufserfahrung dazu, um als 1. Richter erfolgreich arbeiten zu können. Besonders schwierig ist das Richten unsymmetrischer Profile. Dies erlebten wir ja auch bereits an den Richtmaschinen, an denen die 30 Meter langen Eisenbahnschienen bearbeitet wurden.

In nächster Nachbarschaft der Richtmaschinen sehen wir eine große Anzahl von Richtrollen liegen. Nach dem Zweck dieses Lagers von Rollen fragend, erfahren wir, daß für jedes Profil wieder andere Rollen in die Maschine eingebaut werden müssen. Das Einbauen der Rollen und vor allem ihre genaue Einstellung erfordert allein schon allerhand Berufserfahrung. Von dem guten Gelingen dieser Arbeit, die mehrere Stunden beansprucht, hängt sogar, was ja auch ganz natürlich ist, in gewissem Maße die Leistung an der Maschine ab. Würde der 1. Richter zu lange probieren müssen, bis er die Rollen richtig in der Maschine stehen hat, so würden jedesmal wertvolle Arbeitsstunden verlorengehen. — Was geschieht nun mit den gerichteten Stäben? Da diese an den Schenkelenden oft noch aufgewalzten Grat aufweisen, müssen sie zunächst abgegratet werden, wofür mehrere Abgratmaschinen zur Verfügung stehen. Kleinerer Grat wird auch mit Hammer und Meißel entfernt. Sollten nach dem Richten an der Richtmaschine einzelne Stäbe noch Wünsche bezüglich ihrer Gradlinigkeit aufweisen, so werden sie an der Richtpresse noch einmal nachgerichtet. Anschließend kann das Walzgut dann an der Schere auf die vom Kunden gewünschte genaue Länge gebracht werden.

Verlassen wir nun die Hallen und sehen uns einmal die weiten Lagerplätze der Zurichtung II etwas näher an. Mächtige Räder, Breitflanschträger, U-Eisen sowie kleinere U- und Stabeisen sehen wir dort bereits zur Verladung bereitgelegt. Zum großen Teil muß das Material aber noch erst weiterer Bearbeitung unterzogen werden. Ein schönes Bild bieten die fein säuberlich und geschickt zur Abnahme fertiger Bestellungen. Zahlreiche Stäbe sind jeweils so gestapelt, daß trotz ihrer Vielzahl kein Stab bei der Prüfung übersehen wer-

den kann. An einer anderen Stelle des Platzes werden gerade aus Vorratsmaterial Bestellungen zusammengestellt. Brauchbare Längen verschiedener Profile werden herausgesucht und dann an der Kaltsäge, an der Schere oder mit dem Schneidbrenner auf die gewünschten Maße gebracht. Erstaunt beobachten wir, wie ein Träger zu Stabeisen verarbeitet wird. Mit einem besonderen Brennapparat, dem Halbierwagen, teilt der Brenner den schweren Träger seiner ganzen Länge nach in der Mitte durch. Meister Streckler, der uns über die Lagerplätze begleitete, schildert uns, mit welcher Sorgfalt eine derartige Arbeit ausgeführt werden muß, wenn der Schnitt sauber und die geforderten Maße genauestens eingehalten werden sollen. Das Brennen ist überhaupt wohl eine der schwierigsten Aufgaben, die den Arbeitskameraden auf den Lagerplätzen gestellt sind. Der Brenner muß vor allem eine sehr ruhige Hand besitzen und natürlich auch recht geschickt sein. Durch Ungeschicklichkeit oder Unachtsamkeit könnte er mit seinem Brennapparat leicht Unfälle verursachen.

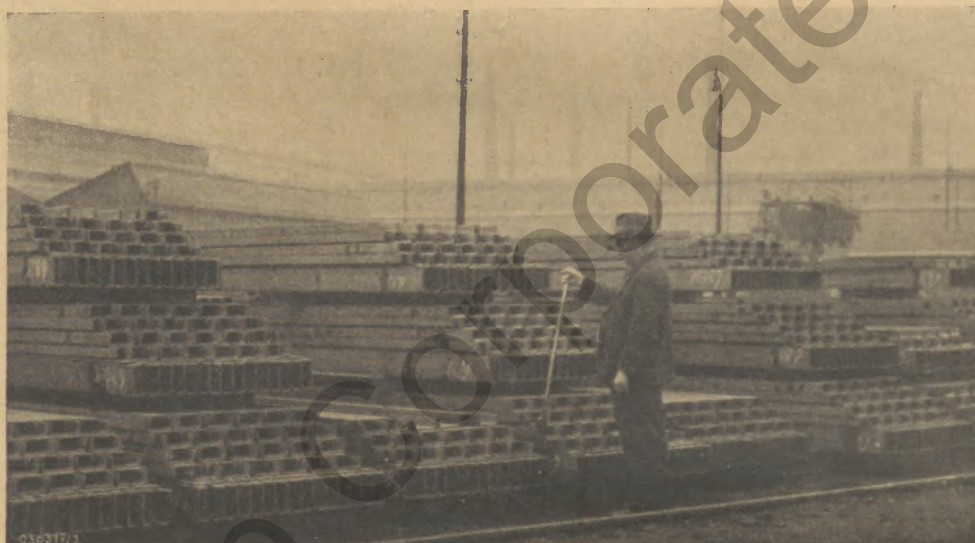
Fast jeder Arbeitskamerad hat auf den großen Lagerplätzen immer wieder seine bestimmten Arbeiten auszuführen, für die er sich im Laufe der Zeit eine besondere Geschicklichkeit erworben hat. So ist zum Beispiel für jede der Maschinen, sei es

für die Gräsmaschinen, Sägen oder Scheren, jeweils mindestens ein Mann bestimmt, der dann an „seiner“ Maschine gewissermaßen „den Ton angibt“. Andere wieder arbeiten zur Hauptsache nur mit ihren

großen Rantschlüsseln, mit deren Hilfe sie das Walzgut sortieren. Wieder andere legen während der ganzen Schicht ihren Schneidbrenner fast kaum aus der Hand. Ein imponierendes Bild bieten die großen Kräne, von denen einer sogar eine Spannweite von rund 60 Meter besitzt, wenn sie mit warnendem Geklingel ihre schweren Lasten befördern. Ja, so weit das Auge reicht, sehen wir reges Leben und Treiben. Wohin wir auch unsere Schritte lenken, überall und bei jeder Arbeit erkennen wir, daß jeder Arbeitskamerad

im Rahmen eines großen Programmes Aufgaben zu erfüllen hat, von denen jede für sich wieder wichtig ist, viel Fleiß und Verantwortungsbewußtsein verlangt, wenn die Gesamtleistung gut werden soll.

T. M.



Zur Abnahme bereitgelegtes Formeisen



Trägerlager

Der Gebrauchshund — ein treuer Helfer unserer Wachmänner



Deutscher Schäferhund

Photo: Frau Gieseler

Von allen Haustieren steht der Hund dem Menschen am nächsten und die Geschichte des Hundes reicht so weit zurück, wie die des Menschen. Nach den ältesten Berichten galt der Hund bereits als Wächter für Mensch und Herde und auch als Jagdgenosse. Ungeheuer groß ist die Zahl der Hundeliebhaber, beachtlich allein die Zahl berühmter Persönlichkeiten und vor allem großer Staatsmänner, deren Liebe zum Hund uns allen bekannt ist. Wer denkt bei dieser Erwähnung jetzt z. B. nicht an die prächtigen Deutschen Schäferhunde unseres Führers, an die Doggen Bismarcks oder gar an die Windspiele Friedrich des Großen?

Von all den Arten und Rassen des Haushundes soll heute einmal dem Gebrauchshund Erwähnung getan werden. Gerade der deutsche Gebrauchshund hat sich als Schutz- und Begleithund bei allen Überwachungsorganen als unentbehrlich erwiesen. Als „Polizeihund“, als Spurensucher, umgibt ihn sogar heute noch in Laienkreisen etwas Geheimnisvolles. Unvergeßlich aber sind seine Verdienste, die er sich sowohl im Weltkriege als auch im jetzigen Kriege erworben hat. Als Meldehund war er oft einzige Verständigungsmöglichkeit, war er Ersatz für kostbare Menschenleben; als Sanitätshund hat er ungezählten Soldaten das Leben erhalten und gerettet. Dieser in Krieg und Frieden bewiesene Wert hat dem Gebrauchshund eine besondere Bedeutung verliehen. Es wird nicht vielen Kameraden bekannt sein, daß auch die Abteilung Werkshuk unserer Hüttenwerke über eine stattliche Zahl von Diensthunden verfügt, die den Außenposten ständige und treue Begleiter bei ihrem Streifendienst sind. Eine wichtige Aufgabe dieser Hundeführer liegt darin, ihren Hund sachgemäß zu halten, zu erziehen und systematisch abzurichten. Aus diesem Grunde haben sich unsere Wachmänner der Fachschaft für Gebrauchshunde angeschlossen, deren Ortsfachschaft Hamborn-Bruchhausen aus dem früheren Polizei- und Schutzhunde-Berein e. V. hervorgegangen ist. Zweck dieser Fachschaft ist es, die Leistungen und Verwendungsmöglichkeiten des deutschen Gebrauchshundes in jeder Weise zu fördern, wobei es keine Rolle spielt, ob sich der Hund nun im Besitze von Liebhabern befindet oder Eigentum von Dienstbehörden ist. Auf dem schön gelegenen Übungsplatz an der Franz-Lenze-Straße, der von der Direktion schon vor einigen Jahren freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde, erhalten die Hunde unserer Wachmänner unter der bewährten Aufsicht des Ortsfachschaftsvorsitzers Matuschewitz, der ebenfalls als Wachmann im Werkshuk tätig ist, eine planvolle und regelmäßige Ausbildung.

Bezüglich des Hundematerials ist die Feststellung interessant, daß überwiegend der Deutsche Schäferhund von unseren Wachmännern geführt wird und nur selten ein anderer Schutzhund, wie z. B. die Deutsche Dogge, der Boxer, Rottweiler oder Dobermann auf dem Platz vertreten

ist. Der Grund hierfür ist wohl darin zu suchen, daß der Deutsche Schäferhund auf Grund seiner vielen hervorragenden Eigenschaften ganz allgemein beliebt und der wohl am häufigsten vertretene Gebrauchshund ist. Seine Lebhaftigkeit und Gewandtheit, Wachsamkeit und Treue haben ihm zu seiner Sonderstellung als Freund und Helfer des Menschen verholfen. Wer sich den Übungsbetrieb auf dem Dressurplatz einmal angesehen hat, wird bestätigt finden, daß der Aufmerksamkeit eines gut ausgebildeten Hundes aber auch nichts entgeht, daß sein kluges Wesen, seine Unbestechlichkeit und sein schneidendes Draufgängertum mehr als bloße Bewunderung erheischen. Oder man denke einmal an die geradezu liebevolle Fürsorge eines Blindenhundes für seinen Herrn!

Um die Leistungsfähigkeit der Hunde zu steigern, werden von der Fachschaft jeweils besonders abgestufte Prüfungen veranstaltet, die als Orts-, Kreis- und Landesfachschafts-Prüfungen durchgeführt werden. Sie sollen vor allem die Hundeführer zu immer höheren Leistungen in der Abrichtung ihrer Gebrauchshunde anspornen, dann aber auch den Beweis erbringen, daß der geprüfte Hund den Grad der Abrichtung erreicht hat, der für seine erfolgreiche Verwendung im praktischen Einsatz erforderlich ist. Alles, was die Prüfungsordnungen vom Hund und Hundeführer verlangen, sind Leistungen, die für den Beruf und die Aufgaben des Sicherheitsbeamten notwendig und auch für den Hundeliebhaber überaus nützlich sind.

Eine solche Ortsfachschaftsprüfung für Schutzhunde der Prüfungsstufe I wurde kürzlich auch in Hamborn-Bruchhausen unter dem Prüfungsrichter Schwin (Meiderich) durchgeführt, welcher zahlreiche interessierte Zuschauer bewohnten. Von den 13 zu prüfenden Hunden wurden allein zehn von Wachmännern des Werkshuks vorgeführt. In der Woche vorher war schon die Prüfung der Hunde auf Verkehrssicherheit, Fährtenfestigkeit und in der Meldearbeit durchgeführt worden. In der Verkehrssicherheit wird der sich auf der Straße frei bewegende Hund nach seinem allgemeinen Verhalten gegenüber begegnenden Personen mit oder ohne Hund, Pferdefuhrwerken und Kraftfahrzeugen beurteilt. Die Prüfung in der Fährtenfestigkeit erstreckt sich auf die Verfolgung einer 300 Meter langen, mit zwei rechtwinkligen Winkeln gelegten Fährte, welche mindestens 20 Minuten alt sein muß. Außerdem muß der Hund zwei auf der Fährte ausgelegte Gegenstände aufnehmen oder verweisen. Der Meldegang schließlich sieht einen Hin- und Herlauf des Hundes zwischen zwei Hundeführern vor, die in einem Abstand von 200 Meter voneinander entfernt stehen. Der Hund hat eine an seinem Halsband befestigte Meldung dem zweiten Hundeführer zu überbringen und muß von dem letzteren nach drei Minuten Aufenthalt wieder mit der Meldung zurückgeschickt werden. Der Hund muß den Lauf trotz der Ablenkung durch einen Schutz unbeirrbar fortsetzen. Bei der Hauptprüfung mußten die Hunde dann auf dem Übungsplatz ihr Können bei den Gehorsamsübungen und in der Mannarbeit unter Beweis stellen. Die Gehorsamsübung besteht im wesentlichen in sieben Unterordnungsleistungen: Leinenführigkeit, Freifolgen, Ablegen in Verbindung mit Herankommen, Bringen eines dem Hundeführer gehörenden Gegenstandes auf ebener Erde und im Freisprung über eine ein Meter hohe Hürde, Ablegen des Hundes unter Ablenkungen, Schutzeleichgültigkeit. Die Mannarbeit sieht drei Gesichtspunkte vor: Verhalten des Hundes harmlosen Fremden gegenüber, bei einem Überfall auf den Hundeführer und bei einem Fluchtversuch der gestellten Person. — Die Ergebnisse der Prüfung waren folgende:

1. „Atto vom Stammsberg“ (Bes. und Führer Matuschewitz) mit 98 Punkten, Prädikat „sehr gut“.
2. „Jax vom Holtener Stadthaus“ (Bes. Werkshuk, Führer Potera) mit 95 Punkten, Prädikat „sehr gut“.
3. „Usta“ (Bes. und Führer Theuerzeit) mit 92 Punkten, „sehr gut“.
4. „Bob“ (Bes. und Führer Mehoven) mit 90 Punkten, „sehr gut“.
5. „Otmar von Menchendorf“ (Bes. Langenhorst, Führer Cronaue) mit 90 Punkten, „sehr gut“.
6. „Claus vom Haus Overbeck“ (Bes. Dr. Ruhmann, Führer Theuerzeit) mit 87 Punkten, „gut“.
7. „Bella“ (Bes. und Führer Görgens) mit 83 Punkten, „gut“.
8. „Falko“ (Bes. und Führer Schafft) mit 80 Punkten, „gut“.
9. „Roland“ (Bes. und Führer Bodarz) mit 80 Punkten, „gut“.



Aufn.: B. Herrmann

Sprung über die 2 Meter hohe Bratterwand

Gemeinschaft und Kameradschaft, das Fundament unserer Leistung

Ein eindrucksvolles Bekenntnis zur Betriebsgemeinschaft und Arbeitskameradschaft war der kürzlich in der Wagenhalle der Eisenbahn-Werkstatt für die Gefolgschaft der Thyssen-Hütte veranstaltete Betriebsappell. In stattlicher Anzahl nahmen alle Arbeitskameraden, die für kurze Zeit von ihrer Arbeitsstätte freikommen konnten, hieran teil. Mit zahlreichen Fahnen und frischem Grün hatte man die große Halle für die Veranstaltung festlich ausgeschmückt. Direktor Braun, der nach dem Einmarsch der Fahnen kurz auf Sinn und Zweck des Betriebsappelles hinwies, begrüßte im Auftrage des Führers des Betriebes den Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Tscholik, als Redner der Veranstaltung. Aufmerksam lauschten dann alle den Worten des Gauobmannes. Zwar wisse heute jeder, so führte Pg. Tscholik einleitend aus, was er zu tun habe, welche Aufgaben und Pflichten ihm zur Erfüllung aufgegeben seien, trotzdem sei es aber immer angebracht, wenn die Gefolgschaft zu einem gemeinsamen Appell von Zeit zu Zeit sich zusammenfinde und sich so gewissermaßen in großer Gemeinschaft über dringende Fragen des Alltags ausspreche. Betriebsgemeinschaft und Kameradschaft seien ja überhaupt erst die Grundlagen, die eine Steigerung der Leistungen, wie man sie in den letzten Jahren überall erreicht habe, ermöglichen. Die Partei und die Deutsche Arbeitsfront hätten in gemeinsamer, zäher Kleinarbeit die Schaffung großer, leistungsfähiger Betriebsgemeinschaften fertiggebracht. Die Früchte dieser Arbeit seien es, die uns den Sieg im augen-

blicklichen, schweren Ringen garantierten. So, wie die Soldaten an der Front sich gegenseitig im Kampfe unterstützen, so müsse auch in der Front der Heimat heute einer dem anderen helfend zur Seite stehen. In kluger Voraussicht habe der Führer rechtzeitig alles dem deutschen Volke geschaffen und sichergestellt, was heute zum erfolgreichen Einsatz und zum zähen Durchhalten erforderlich sei. Keiner brauche sich z. B. Sorge um Bekleidungs- oder Ernährungsfragen zu machen. Wie der Soldat an der Front, so besitze auch die Heimat alles, was sie in materieller und geistiger Hinsicht als Rüstzeug bei der Erfüllung der täglichen Pflichten benötige. Die Heldentaten der Front seien für die Heimat aber jetzt in ganz besonderer Weise Verpflichtung zur Tat. Diese unvergleichlichen Heldentaten müßten jeden von uns anspornen, auch seinerseits das Neueste an Fleiß und Können herzugeben. Unser Kampf und unsere Arbeit gelten in erster Linie der Zukunft. Es sei unsere Aufgabe, der Jugend eine Lebensgrundlage zu schaffen, auf der sie ein Reich von unvergleichlicher Stärke und Macht aufbauen könnte. Unser Volk, der deutsche Mann und die gleiche Frau, besäßen in jeder Beziehung die Fähigkeiten und die Kraft, die erforderlich seien, um uns den gebührenden Platz im Reigen der Völker zu sichern. — Mit einem kurzen Schlußwort des Betriebsobmannes Pg. Muhl und dem Treuegelöbnis für Führer und Vaterland endete der Appell.

T. M.

Aus unseren Betriebsportgemeinschaften

Kanuabteilung der BSG. Hütte Ruhrort-Meiderich

Die Kanuabteilung der BSG. Hütte R.M. verband die Feier des diesjährigen Anpaddelns mit der Weihe von drei neuen Booten und zwar: ein Zehner-Kanadier, ein Zweier und ein Einer. Nach der Begrüßungsansprache des Abteilungsleiters Josef Klaus, wurde mit einem passenden Prolog die Fahne gehißt. Ein schönes Lied, begleitet von der Abteilungsapelle, leitete dann über zur Rede des Betriebsobmannes Pg. Glöckner, der in kernigen Worten des deutschen Sportes gedachte. Hierauf schritt man zum feierlichen Akt der Bootsweihe. Der Zehnerkanadier erhielt den Namen „Ostmark“, die beiden anderen Boote „Forelle“ und „Wellenreiter“. Die ganze Veranstaltung wurde durch das prächtige Spiel der Abteilungsapelle verschönt. Als der Abteilungsleiter die Boote frei zum Anpaddeln gab, ging es mit 25 Booten auf den Rhein. Den Abend verbrachte man in den Räumen der Flora und erfreute sich an den Darbietungen der Kapelle und den Vorträgen der Sportkameraden.

Schießabteilung der BSG. Hütte Ruhrort-Meiderich

Die Schießabteilung der BSG. Hütte R.M. ist nach wie vor rege tätig. Kürzlich war eine Wehrmannschaft ihr Gegner und vier Tage später die Schießabteilung der Königsbrauerei. Der Kampf wurde in beiden Fällen mit Zehnermannschaften durchgeführt. Bedingung: je Schütze 15 Schuß im Dreieranschlag. Im ersten Kampf errang die BSG. 1328 Ringe, der Gegner 1097 Ringe. Gegen die Königsbrauerei unterlag die BSG. mit 1209 Ringen gegenüber 1220 Ringen des Gegners. Im letzten Kampf waren je zwei Fünfer-Mannschaften aufgestellt. Die erste Mannschaft der Königsbrauerei erreichte 655 Ringe und die erste Mannschaft der BSG. 652 Ringe.

„Neb' M'ug' und Hand fürs Vaterland“

Kürzlich gaben sich die Kameraden der BSG. Thyssen-Hütte, Hamborn, Abteilung Schießen, auf dem Beeder Schießstand ein Stelldichein, um das diesjährige Vereinsmeisterchaftsschießen durchzuführen. Trotz der durch Zeitverhältnisse bedingten Schwierigkeiten waren die erzielten Resultate sehr gut. Unser vorjähriger Meister im militärischen Anschlag, Dr. Neuberger, wurde auch in diesem Jahre wieder in heikeln Kämpfen mit 151 Ringen Sieger. Kamerad Horand holte sich mit 160 Ringen im beliebigen Anschlag ebenfalls wieder den Meistertitel. — Die Ergebnisse dieses Jahres, gemessen an denen des Vorjahres, haben sich erfreulicherweise sehr gebessert.

An alle Arbeitskameraden, die sich für den Schießsport interessieren, ergeht der Ruf: Reichte auch ein in die Schießabteilung der BSG. Thyssen-Hütte, Hamborn! Ganz besonders gilt dieser Ruf für unsere jüngeren Arbeitskameraden. Wir wollen sie in der Handhabung der Waffe unterweisen und zu ganzen Kerlen erziehen. Berger

Bogen

Daß die Bogstaffel der Niederrheinischen Hütte nicht nur im eigenen Ring zu siegen versteht, beweisen ihre Siege in Witten und in Essen. Kürzlich folgte man der Einladung des Pünching-Klub Meiderich. Daß es der Hüttenstaffel gelang, auch diesen starken Gegner einwandfrei zu besiegen, stellt ihrem Können das beste Zeugnis aus. Folgende Kampfergebnisse konnte unsere Bogstaffel erzielen:

Igd.-Papiergewicht: Deuse, N. S. — Ufermann, Meiderich: D. ließ sich durch die vorgeschaltete Ruhe des Meiderichers nicht ins Bockshorn jagen, er erkämpfte sich so einen einwandfreien Sieg. (2:0) — Igd.-Fliegengewicht: Beyer, N. S. — Seifert, Meiderich: In ununterbrochenem Schlagwechsel verstand es B. immer wieder, die Führung des Kampfes an sich zu reißen. (4:0) — Igd.-Bantamgewicht: Zender, N. S. — Henkelüteke, Meiderich: Gegen den zweiten Gebietsmeister H. spielte J. sein ganzes Können aus. Seine fabelhaft gestochene linke Gerade verschaffte ihm einen glatten Punktsieg. Man hatte jedoch nicht mit dem Punktgericht gerechnet; denn dieses entschied unentschieden (5:1) — Igd.-Federgewicht: Kirshen, N. S. — Look, Meiderich: Der Kampf begann mit unerhörten Schlagwechseln und ließ L. gleich die Bretter aufsuchen. Dadurch nachlässig geworden, hielt K. nicht die Deckung und schon schlug es bei ihm ein. (5:3)

— Igd.-Mittelgewicht: Plaker, N. S. — Schönhofen, N. S.: Nach wenig begeisterndem Kampf unentschieden. (6:4) — Igd.-Weltergewicht: Schäfer, N. S. — Nickel, Meiderich: Schäfers rechte Hand war noch nicht ganz in Ordnung; denn er verlor den Kampf ganz klar. (6:6) — Igd.-Mittelgewicht: Stops, N. S. — Bergau, Meiderich: Dieser Kampf mußte die Entscheidung bringen. Der diesjährige zweite Gebietsmeister und vorjährige Bannmeister Bergau hat wohl kaum damit gerechnet, in unserem jungen Stops seinen Bezwinger zu finden. Die vernichtende rechte Hand unseres jungen Nachwuchsmannes beendete den Kampf innerhalb 20 Sekunden, indem er B. schwer to. schlug, und den Sieg mit 8:6 an seine Fahne heftete.

In einem Einlagekampf vermochte unser hoffnungsvoller Halbschwerer, der dreifache Gebietsmeister Ludwig, den Neuborfer Wildraut nach sehr schnellem und einsatzfreudigem Kampf in der dritten Runde entscheidend zu besiegen. Damit errang L. innerhalb von vierzehn Tagen seinen dritten Sieg durch Niederschlag; denn kurz vorher schlug er den Gladbecker Steinberg to., besiegte Wildraut, Düsseldorf, und in Köln den bekannten Krahe, Leverkusen, in der zweiten Runde.



Unsere Jubilare

Fünfundzwanzigjährige Arbeitsjubiläen



Scherenmann
Alfred Kurz
Zur. 4/5
Th.
19. 5. 41



Walzenbauer
Mart. Meuthen
Walzwerk
S.M.M.
21. 5. 41



Stanbeinbläser
August Baune
Hochofen
S.M.M.
22. 5. 41



Steinpreßer
Caspar Zaf
Thomaswerk
S.M.M.
23. 5. 41



Wagenschreiber
Gerhard
Diederhoven
G.B.B.
Th.
23. 5. 41



Rangiermeister.
Joh. Zohardt
G.B.B.
Th.
23. 5. 41



Schlosser
Joh. Nienhaus
Werkt.-So.
Th.
23. 5. 41



Leitungsreing.
Nikol. Norda
Hochofen
S.M.M.
24. 5. 41



Versandangest.
Hans Gahn
L.M.-Dahndorf.
Th.
1. 6. 41



Büroangest.
Karl
Zimmermann
Hochofen
Th.
5. 6. 41

Jubilarefeiern

Wegen Raummangels können wir bei der großen Anzahl uns eingesandter Berichte über Jubilarefeiern nur in gedrängter Kürze die einzelnen Feiern erwähnen und müssen leider auf die Veröffentlichung von Bildern ganz verzichten.

Die Schriftleitung

Zelle 1, Elektro-Hauptwerkstatt, Thyssenhütte

Im festlich geschmückten Aufenthaltsraum der Elektro-Hauptwerkstatt, Th., hatte sich die Gefolgschaft zusammengefunden, um vier Arbeitskameraden aus ihrer Mitte, die auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit zurückblicken konnten, zu ehren. Eingangs dieser Feier gedachte der Zellenobmann Kleinelssen unserer Kameraden Unteroffizier Scholzen und Unteroffizier Parczynski, die den Heldentod für Führer und Volk starben und unseres Arbeitskameraden Renner, der nach längerer Krankheit Anfang d. J. von uns ging. — Anschließend übermittelte Zellenobmann Kleinelssen den Jubilaren die Glückwünsche der Gefolgschaft. Sodann sprach Betriebschef Scholz zu den Arbeitsjubilaren, dankte ihnen zugleich im Namen der Direktion für ihre langjährige Treue. Betriebsobmann Muhl, der die Glückwünsche der gesamten Gefolgschaft der Thyssenhütte übermittelte, richtete an alle den Appell, auch an der inneren Front, jeder an seinem Platz, die Pflicht zu erfüllen. Gesangsvorträge der Zellenangabteilung umrahmten würdig die Feier.

Zelle 52, Thyssenhütte

Im festlich geschmückten Aufenthaltsraum der H.-Schlackenverwertung wurde dem Kolonnenführer Josef Riedel anlässlich seines vierzigjährigen Arbeitsjubiläums eine würdige Feier bereitet. Betriebsleiter Dr. Große-Weischede ehrte in herzlichen Worten die langjährige Pflichterfüllung des Jubilars und übermittelte den Dank und die Glückwünsche der Werksleitung. Hierauf sprach Zellenleiter Dannenberg die Glückwünsche der Arbeitskameraden aus und überreichte ein Geschenk der Zelle. Betriebsobmann Pg. Muhl überbrachte die Wünsche der gesamten Gefolgschaft der Thyssenhütte. Zur Verschönerung der Feier trug die Zellenkapelle mit schönen Weisen wesentlich bei.

Martinwert S. M. M.

Anlässlich des fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläums des Arbeitskameraden Johann Woltast bereiteten zahlreiche Kameraden dem Jubilar am festlich geschmückten Arbeitsplatz eine würdige Ehrung. Betriebschef Dr. Leiber übermittelte die Glückwünsche der Werksleitung und würdigte in seinen Ausführungen die Verdienste des Jubilars. Zellenobmann Dreßen überbrachte mit herzlichen Worten die Glückwünsche und das Geschenk der Arbeitskameraden. Der Jubilar dankte seinen Vorgesetzten und Kameraden für die Ehrungen und Beweise treuer Kameradschaft.

Zelle 9a MB.-Feinstroßen H.M.

Zu einer schönen Betriebsfeier gestaltete sich die Ehrung der Arbeitskameraden Dietrich Höfges, Kranführer, und Hubert Matoni, Maschinist, die ihr vierzigjähriges Arbeitsjubiläum bei der Hütte Ruhrort-Weiderich begehen konnten.

In dem festlich geschmückten Aufenthaltsraum hatten sich die Betriebsleitung, Mitglieder des Vertrauensrates, sowie die abkömmlichen Arbeitskameraden eingefunden, um an der Feierstunde teilzunehmen. Betriebschef Ruckeschei übermittelte die Glückwünsche der Werksleitung. Betriebszellenobmann Pg. Glöckner überbrachte die Glückwünsche des Vertrauensrates und der Gesamtgefolgschaft und Zellenobmann Pg. Gietermann übermittelte die Grüße der Zelle 9a. Mit schlichten, herzlichen Worten dankten die Jubilare für die Ehrungen und Beweise treuer Kameradschaft.

Stimmungsvolle Liedervorträge der Gesangabteilung umrahmten die eindrucksvolle Feier.

Zelle 3, Blockverladung Hütte RM.

Zur Ehrung zweier Jubilare, Anton Berrens und Rudolf Wiechert, versammelten sich Vorgesetzte und Arbeitskameraden im festlich geschmückten Aufenthaltsraum. Nach einem Marsch und einem Liedvortrag des Gefangvereins „Froh Sinn“ ergriff Obering. Frank das Wort und sprach ihnen im Namen der Werksleitung die herzlichsten Glückwünsche aus. Zellenobmann Pg. Brinkmann ehrte gleichfalls beide Jubilare als treue und ehrliche Arbeitskameraden. Die Glückwünsche des Vertrauensrates und somit der ganzen Gefolgschaft der Hütte überbrachte Pg. Krings. In kurzen Worten dankte der Jubilar Anton Berrens für die schöne Feier, die von Musik- und Gesangstücken umrahmt wurde.

B. A.

Zelle 1, Hochofen H.M.

In einer würdigen Feierstunde ehrten die Arbeitskameraden der Zelle 1, Hochofen H.M., ihre beiden Jubilare Stauweinbläser August Baune (Schmelzbetrieb) und Gasstaubzieher Nikolaus Norda (Platzbetrieb), die auf eine fünfundzwanzigjährige Dienstzeit bei unseren Werken zurückblicken konnten. Nach einem einleitenden Liedervortrag ehrte Direktor Schulz die beiden Jubilare und dankte ihnen im Namen der Werksleitung für ihre langjährige treue Pflichterfüllung. Zellenobmann Lasser sprach im Auftrag der Belegschaft und übergab den beiden Jubilaren das Geschenk der Zelle. Die Frauengruppe überreichte jedem der Jubilare eine schöne Blume. Für die zahlreichen Ehrungen und Geschenke dankten die Jubilare herzlich.

Goldene Hochzeit

Kürzlich beging unser früherer Arbeitskamerad Ludwig Schlichting mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Die alten Arbeitskameraden vom MB. 1 Hochofen der Niederrheinischen Hütte haben es sich nun nicht nehmen lassen, dem Jubelpaar einen großen Blumenkorb und die besten Glück- und Segenswünsche zu überbringen. Der Jubilar war über 42 Jahre im MB. 1 als Maschinenwärter tätig. Durch seinen Fleiß und seine Leistung hat er sich im Weltkrieg das Verdienstkreuz erworben. Er erfreute sich stets eines guten Ansehens bei seinen Vorgesetzten und Kameraden. Das bewies auch wieder die Spende, die das Jubelpaar an seinem Ehrentage von der Werksleitung erhielt. Noch heute, im hohen Alter, nimmt der Jubilar ein reges Interesse an dem Werdegang unseres Werkes. Wir wünschen unserem Ludwig Schlichting und seiner Gattin für die fernere Zukunft noch ein recht glückliches und langes Zusammensein.

Ho.



Ab 19. Juni wird die Ausleihe in der Nebenstelle Meiderich unserer Werkbücherei donnerstags um eine Stunde verlängert. Für die Nebenstelle Meiderich, gegenüber Tor 5, gelten dann folgende Ausleihzeiten: dienstags von 15.30 bis 17.30 Uhr, donnerstags von 15.30 bis 18.30 Uhr und sonntags von 10 bis 12 Uhr.

In der Hauptstelle Hamborn, Franz-Denze-Straße 3 (frühere Kasinostraße), und der Nebenstelle Niederrheinische Hütte, Verbindungsstelle Wörthstraße, bleiben die bisherigen Ausleihstunden bestehen: Hauptstelle Hamborn montags, mittwochs und freitags von 11 bis 12 Uhr und von 16 bis 18.30 Uhr; Nebenstelle Niederrheinische Hütte dienstags und freitags von 16 bis 18 Uhr.

Neuaufnahmen werden während der Ausleihstunden getätigt. Die über 20 000 Bände unserer Werkbücherei bieten allen Gefolgschaftsmitgliedern und ihren Familienangehörigen reiche Gelegenheit, sich frohe und anregende Stunden für den Feierabend zu verschaffen.

Wichtig!

Kleinpächter, bekämpft den Kartoffeltäfer!

Beachtet die amtlichen Bekanntmachungen!

Grundstücksabteilung

Familiennachrichten

Thyssenhütte

Verwaltung: Eheschließungen: Josef Ruß. Geburten: Ein Sohn: Adalbert Verres. — Krankenkasse: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Kleinwieser. — Weiterverarbeitung und Oberbau: Eheschließungen: August Gek. — Hochöfen: Eheschließungen: Eduard Joh. Geburten: Eine Tochter: Franz Helbig, Ewald Pacyna. Sterbefälle: Sohn von Gerhard Hellmer. — Thomaswerk: Geburten: Ein Sohn: Karl Horbach. Eine Tochter: Johann Staudt, Nikolaus Schneider. Sterbefälle: Ehefrau von Anton Tyrakowski. — Martinwerk II: Geburten: Eine Tochter: Wladislaus Michalski. — Steinfabrik: Eheschließungen: Hermann Salzmann. Geburten: Eine Tochter: Jakob Brands. Sterbefälle: Ehefrau von Jakob Brands. — Walzwerk I: Eheschließungen: Peter Klas, Johann Wingarz. Geburten: Ein Sohn: Friedrich Hering, Paul Riewald, Franz Raschler. Eine Tochter: Peter Bubacz, Johann Böh. — Walzendreherei: Eheschließungen: Wilhelm Winsberg. — Schraubenfabrik: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Smietana. Sterbefälle: Sohn von Wilhelm Smietana. — Zurihterei I: Sterbefälle: Ehefrau von Bruno Zymelka. — Zurihterei II: Eheschließungen: Oskar Singer. — Zurihterei V: Eheschließungen: Friedrich Stein. Geburten: Ein Sohn: Wladislaus Bigosinski. — Walzwerk III: Geburten: Ein Sohn: Karl Krowicki. Eine Tochter: Wilhelm Best. — Hochöfen-Werkstatt: Geburten: Ein Sohn: Theodor Müller. — El. Zentr. u. Stromvertlg.: Eheschließungen: Karl Jurek. Geburten: Ein Sohn: Bruno Bloch. Eine Tochter: Erich Kehl, Johann Heiligenpahl, Walter Perrei. — Maschinenbetrieb I: Geburten: Eine Tochter: Josef Ruhmann. Sterbefälle: Ehefrau von Gustav Wessellmann, Sohn von Walter Janzen. — Maschinenbetrieb II: Geburten: Eine Tochter: Erich Schaumlöffel. — Elektrobetrieb II: Eheschließungen: Karl Krämer. Geburten: Eine Tochter: Franz Piechaida. — Bauabteilung: Eheschließungen: Nikolaus Groch, Kurt Magfo. Geburten: Eine Tochter: Karl Köhler, Heinrich Kempfen. Sterbefälle: Sohn von Walter Herrschaft. — Eisenbahn: Geburten: Ein Sohn: Emil Brenner, Hermann Kullmann. Eine Tochter: Max Gottwald, Friedrich Linke, Gerhard Schwarz, Peter Mombert. Sterbefälle: Ehefrau von Otto Krüger, Heinrich Drießen, Otto Kettler. — Betriebswirtschaft: Geburten: Eine Tochter: Heinrich Hönen, Hans Mertens, Gerhard Kramer, Walter Herrmann. Sterbefälle: Sohn von Karl Backhaus. — Laboratorium: Geburten: Eine Tochter: Heinrich Eiger. — Blochhobelwerkstatt: Geburten: Ein Sohn: Josef Haubs. — Arbeiterannahme: Sterbefälle: Sohn von Paul Klapphor.

Hütte Ruhrort-Meiderich

Martinwerk: Eheschließungen: Stefan Kostulak. Geburten: Ein Sohn: Aemens König, Nikolaus Baltes. — Hochöfen: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Koberg, Albert Rehberg. Eine Tochter: Walter Grotstollen. — Maschinenbetrieb: Eheschließungen: Martha Grohmann, Heinrich Eisenberg, Heinrich Köhl. Geburten: Eine Tochter: August Maachen, Rudolf Melches. Sterbefälle: Tochter von Heinrich Anserhof. — Werkshaus: Eheschließungen: Daniel Haar. Geburten: Eine Tochter: Emil Borchert. — Eisenbahn: Geburten: Eine Tochter: Alfred Weiß. — Hauptwerkstatt: Sterbefälle: Ehefrau von Gerhard Spann. — Abnahme: Geburten: Ein Sohn: Michael Hoffmann. — Platzbetrieb: Geburten: Eine Tochter: Wilhelm Laurids. — Bauabteilung: Geburten: Ein Sohn: Konrad Miodostach. Sterbefälle: Ehefrau von Anton Willeke, Nikolaus Nadel. — Thomaswerk: Geburten: Ein Sohn: Heinrich Gerber, Wilhelm Dörjch, Kurt Krud. — Preßwerk: Sterbefälle: Tochter von Otto Bod. — Stoffwirtschaft: Sterbefälle: Sohn von Wilhelm Schmidt. — Walzwerk: Geburten: Ein Sohn: Rudolf Mausik.

Niederrheinische Hütte

Walzwerk: Eheschließungen: Gerhard Bruckmann, Peter Kirch, Wilhelm Weberskirch. Geburten: Ein Sohn: Johann Prangenberg, Adolf Kleff. Eine Tochter: Franz Wawinkiewicz, Wilhelm Gehlen. — Mech. Werkstatt: Geburten: Ein Sohn: Peter Klaes. — Bauabteilung: Geburten: Ein Sohn: Josef Träger. — Versand: Geburten: Ein Sohn: Wilhelm Becker. — Laboratorium: Geburten: Ein Sohn: Hermann Gattermann. — Hochöfen: Eheschließungen: Josef Grabka, Wilhelm Lis. Geburten: Ein Sohn: Josef Bormwald. — Elektrobetrieb: Sterbefälle: Ehefrau von Hermann Kriete. — Elektr. Werkstatt: Eheschließungen: Robert Reinders. — Rheinoerdladung: Geburten: Eine Tochter: Franz Hallmann. — Stahlwerk: Geburten: Ein Sohn: Karl Dörjch. — Hütte Vulkan: Eheschließungen: Wenzel Skypczak, Johannes Haake. Geburten: Ein Sohn: Kurt Knoll.

Hochöfen Hüttenbetrieb

Hochöfen: Eheschließungen: Paul Pöpke. Geburten: Ein Sohn: Willi Dannemaier. Eine Tochter: Otto Kowol, Gustav Gräfe. Sterbefälle: Tochter von Peter Junf. — Bauabteilung: Geburten: Ein Sohn: Helmut Dlusniewski.



Aus dem Kreise unserer Gefolgschaft starb den Heldentod für Führer und Reich:

Obergesfreiter Peter Dufen

Kranführer im Maschinenbetrieb der Hütte Ruhrort-Meiderich, gestorben in einem Lazarett im Mai 1941 im Alter von 41 Jahren.

Wir werden das Andenken unseres bis in den Tod getreuen Arbeitskameraden stets in hohen Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft
der August Thyssenhütte A.-G.

Unsere Toten

Wir beklagen das Ableben folgender Gefolgschaftsmitglieder:

Michael Diendorf

Hilfsarbeiter in der Elektr. Zentral- u. Stromverteilung
der Thyssenhütte

† 29. Mai 1941 nach einjähriger Dienstzeit
im Alter von 61 Jahren

Hugo Minz

Rangierer im Eisenbahn-Betrieb der Thyssenhütte

† 23. Mai 1941 nach fünfjähriger Dienstzeit
im Alter von 33 Jahren

Johann August

Revisionsarbeiter im Preßwerk der Hütte Ruhrort-Meiderich

† 3. Mai 1941 nach zwanzigjähriger Dienstzeit
im Alter von 51 Jahren

Heinrich Petrat

II. Schmelzer im Martinwerk der Hütte Ruhrort-Meiderich

† 27. April 1941 nach zwanzigjähriger Dienstzeit
im Alter von 38 Jahren

Friedrich Rosenrath

Hilfsschlosser im Maschinenbetrieb der Niederrheinischen Hütte

† 14. Mai 1941 nach dreijähriger Dienstzeit
im Alter von 57 Jahren

Ehre ihrem Andenken!

Wohnungstausch

Biete: 3 kleine Zimmer, Küche, Baderaum und Garten in Duisburg.
Suche: 2 Zimmer mit Küche und evtl. Baderaum in Hamborn oder Umgebung, Duisburg-Hochfeld, Wörthstraße 116a.

Biete: 2-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Keller, Trockenboden und Waschküche. Miete 21.00 RM.
Suche: 3-Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Keller, Trockenboden und Waschküche. Stall und Garten erwünscht.
G. Wattulat, Hamborn-Bruckhausen, Eilperhofstr. 6.

Biete: Einfamilienhaus, bestehend aus 6 Zimmern, Stall, Waschküche und Garten. Miete 30.— RM.
Suche: 3 große durchgehende Zimmer mit Waschküche.
Hamborn-Bruckhausen, Dorfstraße 46.

Biete: 3-Zimmer-Wohnung in Duisburg.
Suche: 2-Zimmer-Wohnung in Duisburg.
Anton Wodniczka, Duisburg, Werthhauser Str. 67.

Biete: Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit 2 Mansarden.
Suche: 4 große Zimmer in Ruhrort-Meiderich oder Berg.
Duisburg-Meiderich, Am Winsbergshof 5.

Biete: Eine große 4-Zimmer-Werkwohnung (Hochparterre) in Marxloh, Nähe der A.-Thyssen-Hütte, mit Stall, Garten, Kachelheiz., Wertstrom usw., Miete 50.— RM.

Suche: Eine 4räumige Wohnung mit Stall u. Garten in Hamborn, Meiderich od. Deed, auch privat.
Auskunft durch Rheinische Werkwohn.-A.G., Bezirk Marxloh, Schacht 3/7.

Biete: Große 4-Zimmer-Wohnung, abgeschlossene Etage, mit Veranda, großem Speicher, Waschküche, 2 Kellern, Stall und Werkstück.
Suche: 3-4-Zimmer-Wohnung in Ein- oder Zweifamilienhaus, möglichst mit Garten, in Deed, Laar, Ruhrort oder Meiderich.
R. Müller, Duisburg-Meiderich, Wasgaustraße 15.

Biete: Einfamilienhaus, bestehend aus 4 Zimmern u. Waschküche, mit Wertstrom.
Suche: 3-Zimmer-Wohnung, am liebsten in Deed, Laar oder Ruhrort.
Wilhelm Brüst, Duisburg-Bruckhausen, Dorfstraße 31.

Biete: 3 Zimmer, 2 Speicherzimmer, 2 Keller u. Waschküche, mit elektr. Licht.
Suche: 4-6-Zimmer-Wohnung, mögl. mit Stall u. Garten.
Wilhelm Brüst, Duisburg-Ruhrort, Harmoniewstr. 50.

Herausgeber: August Thyssenhütte A.-G., Duisburg-Hamborn, in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik und im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront. — Verantwortlich für den Inhalt: Prokurist Eduard Hüster, i. B.: Schriftleiter Theo Meiser, beide Hamborn. — Zuschriften sind unmittelbar an die Schriftleitung der Werkzeitung der August Thyssen-Hütte A.-G. in Hamborn, Franz-Benze-Straße 3, zu richten. — Nachdruck von Bild und Text nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. — Druck: Droste Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf, Pressehaus. — Erscheinungsweise vierzehntägig.